

DIE HEILUNGSSCHLANGE DES MOSES

Tornado des Bewusstseins

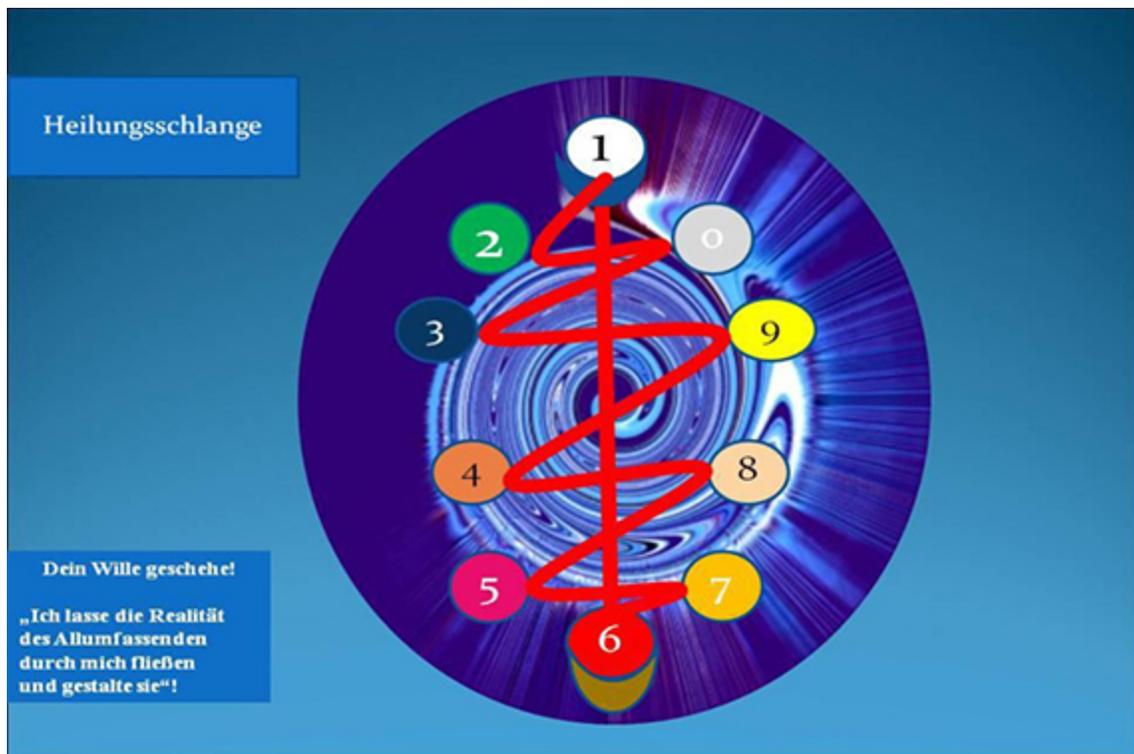


Axel Englert

Gottes Ausdruck ist Symbol - Bild - Zahl!

Es müssen den Zahlen große und erhabene Kräfte innewohnen. Und alles, was ist und was sein wird, existiert durch bestimmte Zahlen und erhält davon Kraft“

(Agrippa von Nettesheim)



Hintergrundbild: Crissan collections

"Am Anfang hat der Wille des Königs Formen in den oberen Lichtkreis gezeichnet, blendende Lohe löste sich los im Allerverborgenen aus dem Geheimnis des Unendlichen, wie ein Knötchen auf unterschiedsloser Masse, wie eingelassen in einen Ring, nicht weiß und nicht schwarz, nicht rot und nicht grün, überhaupt ohne jegliche Farbe. Als sie fadenartig sich ausdehnte, erzeugte sie Farben, um in sich zu leuchten. Innerhalb der Lohe löste sich ein Strahl, von dem die Farben ihr Spiel empfangen, nach unten los, verborgen im Verborgenen, aus dem Geheimnis des Unendlichen; fast durchbrach er, ganz und gar unerkennbar seinen Luftkreis, so dass infolge der Gewalt des

Durchbruchs ein verborgener höchster Punkt aufleuchtete. Hinter diesem Punkt ist jede Erkenntnis ausgeschlossen, und deshalb wird er Anfang genannt, das erste Urwort des Alls" (Sohar I,15a)



Inhalt

Die Kabbala

Wie Gott sich fand

Die Tafelrunde der Archelogos im Menschen

Symbole und Innere Bilder

Die Früchte des Lebensbaumes

Die Heilungsschlange - Die Synthese

Die Schlange als Heilungssymbol

Die Symbolik der „ehernen Stange“

Die Heilungsschlange - Tornado des Geistes!

Ausklang

Kopiervorlagen

Über den Autor

Grundlagenbetrachtung

Die Kabbala

Astrologie, Kabbala und Tarot, vielgerühmt in der Esoterik, gelten als zwei Säulen derselben, obwohl sie aufgrund ihrer engen Verflechtung nur eine darstellen.

Das Wort „Kabbala“, auch „Quabalah“, soll so viel wie mündliche Überlieferung bedeuten. Ob sie wirklich die älteste Quelle esoterischen Wissens darstellt, muss offen bleiben. Über ihre Herkunft weiß niemand etwas Genaueres, und es dürfte auch unwesentlich sein, ob sie indischen, ägyptischen oder chaldäischen Ursprungs ist.

Den alten antiken Völkern jedenfalls, scheint das Verdienst zuzukommen, astrologische bzw. kabbalistische Lehren gesammelt und überliefert zu haben. Sie wussten schon seit Urzeiten um die Symbolkräfte der Zahlen und Zeichen, als erfahrbaren Ausdruck psychischer Kräfte.

Nach Joachim Winckelmann, einem Kenner der Kabbala, ist die diese eine „Emanationslehre“, d.h. die Lehre, wie Gott erscheint und wirkt! (*J. Winckelmann: „ABC der Geheimwissenschaften“, Berlin 1956*)

Sie kennt die mystischen Kräfte der Buchstaben und Zahlenzeichen und darüber hinaus auch der Töne, Farben, Planeten, Metalle.

Sie lehrt psychisch-physisch wirkende Kräfte, wie die germanische Runenlehre und enthüllt die geheimen Kräfte

der Pflanzen, Steine und Planeten wie die Astrologen Chaldäas und die Alchemisten Europas.

Die Kabbala wird in den theoretischen und den praktischen Teil untergliedert. Schriftlich niedergelegt ist nur der theoretische; ob in vollem Umfang ist, wie gesagt, fraglich.

Das Studium der Kabbala umfasst zwei Richtungen. Die eine heißt „Bereschit“ und findet sich im „Buch Jezirah“ und bezieht sich auf die Schöpfung und ihre Gesetze. Die andere wird „Merkaba“ genannt, hat den „Sohar“ zur Grundlage („Buch des Glanzes“); gilt als esoterische Ergänzung zum biblischen Schöpfungsbericht) und erstreckt sich auf das Wesen Gottes und die Arten seiner Offenbarungen. Im Sohar, einem erst im Mittelalter schriftlich niedergelegten Werk, gipfelt die kabbalistische Seelen- und Schöpfungslehre in zehn göttlichen Schöpfungsprinzipien, die man „Sephiroth“ oder in der modernen Psychologie „Archetypen“ nennt.

Diese Sephirot bzw. Wesensglieder/~körner bzw. Früchte in diesem Buch werden unter Beziehung auf Astrologie und Jung`scher Psychologie heute auch **„Archelogos“** genannt. Der Kabbala zufolge entwickelt das Unendliche - das „Ur“ - durch Konzentration auf seine eigene geistige Substanz, über sein Seelen- „Bild“ den „himmlischen Urmenschen Adam Kadmon“, dessen es sich bedient, um gleichsam „herabsteigend“, sich in der Materie zu offenbaren.

Die zehn Sephiroth, als Urkräfte der Seele bzw. des eigenen Lebensbaumes, entsprechen und symbolisieren zugleich kosmische Zahlen und Planetensymboliken, die als personifizierte Logoi oder Engelskräfte die Schöpfungsprinzipien des Universums im Menschen repräsentieren. Gleichzeitig aber werden sie als stufenweises Hervorgehen alles Unvollkommenen aus der

Vollkommenheit gedacht, wobei diese Kräfte in ihrer Gesamtheit formgebend den Adam Kadmon bilden.

Kabbalistisch formuliert, könnte man sagen:

Die Urkräfte der Seele treten aus ihrer Verborgenheit, werden zur Lebenskraft und offenbaren sich in unterschiedlichen Themen, Eigenschaften, Anlagen und Möglichkeiten im Menschen oder anders formuliert:

Dieser göttliche Ideenkreis äußert sich in den zehn wirkenden Kräften, die allem Geschaffenen zugrunde liegen. Es sind quasi „Seelenatome“ mit spezifischen Gefühlsqualitäten als treibende Kraft. Diese „Archetypen“ (Urbilder) sind so treibende Strukturelemente der Seele. Sie besitzen Selbstständigkeit und spezifische psychische Energiequalitäten, welche die ihnen passenden Themen und Inhalte, des aus ihnen geformten Bewusstseins aus dem Äußeren „anzuziehen“ vermögen bzw. mit ihnen in „Resonanz“ gehen.

(Der bekannte Mathematiker Frederick Meyer sagte einmal, dass alles in der Wissenschaft vom Menschen gemacht sei, die Zahlen seien aber von Gott selbst geschaffen!)

„Alles, was existiert, ist also eine Anschauungsform des Göttlichen“

Umgekehrt werden nun bestimmte Bild- oder Farb- bzw. Zahlengruppierungen von außen gezielt angewandt, um ganz bestimmte, ihnen entsprechende psychische Kräfte zu aktivieren bzw. zu wecken.

Jedes symbolträchtige Zeichen entspricht einem „hieroglyphischen“ Zeichen, einer Idee, Zahl, Buchstabe, aus dem kreativen Potential des Weltengeistes, die bei richtiger Handhabung schöpferische Energien anzutriggern vermögen. Es ist keine Sache eines Biocomputers, mit

seinem Hirn, das vordergründige Verkehrsschilder aus vorhandenen Fakten begründet. Es ist ein Bild, das sich das raumzeitgebundene Bewusstsein von etwas Unfassbarem macht. Es ist eine Brücke zum allumfassenden Weltengeist, der über das Hirn wirkt. Es ist das Unvorstellbare, mit dem Auge des Bewusstseins gesehen. Diese Symbole tragen mächtige Antriebs- und Transformationskräfte, die immer persönlichkeitswachstumsfördernd, in der angelegten sinnfälligen Ordnung wirken wollen - d.h. sie sind „Numinos“!

Zahlen überhaupt sind von ganz eigener Bedeutung, auch gerade in der Bibel. Es gibt eine regelrechte magische Zahlensymbolik. Die mystischreligiöse Deutung und psychische Wirkung von Zahlen, über ihren wirklichen Rechenwert hinaus, geht auf die früheste Zeit zurück und begegnet uns bereits in den Naturreligionen.

Die Zahl als Maß der Dinge, als Maß für Wohlstand und damit auch für Wohlergehen, die Zahl und ihre Kombinationen als Maßstab von Raum und Zeit hat damit auch gleichzeitig Anteil an der mystisch-religiösen Bedeutung dieser Dimensionen. Ja, sie wird dann sogar, genauso wie Farben, Bilder und Töne zum eigentlichen Ausdruck der mystischreligiösen Dimension von Raum und Zeit, im allumfassenden göttlichen Bewusstseinsfeld, mit einer individuellen psychischen Bewusstseinsqualität, die, durch die Beschäftigung und Konzentration auf diese, zur Wirkung kommt!

Schon der babylonische Kulturkreis hat sich daher vorgestellt, dass die Zahlen göttlichen Ursprungs seien. Hier wurde auch ein regelrechtes System der Deutung von Zahlen entwickelt.

Vom Zweistromland aus wurden dann alle übrigen alten Kulturen und Religionen in Indien, Persien, Griechenland bis hin nach Alt-Israel beeinflusst. Vermittelt durch das AT und dann das NT dringt die Zahlensymbolik dann auch in den christlichen Kulturkreis ein. Die Zahlensymbolik, die wir im Alten Testament vielfach vorfinden, ist dementsprechend auch nicht nur originär alttestamentlich, sondern muss im größeren Zusammenhang der Antike gesehen werden.

Dies mag als Andeutung über den vielfältigen Bedeutungsgehalt einzelner Zahlen und Zahlenkombinationen an dieser Stelle genügen und mag besonders als seriöse Grundlagen für das vorliegende Buch angesehen werden!*

*(*Vgl. dazu "Die Mathematik und das Göttliche" Autor Clifford A. Pickover, Spektrum akademischer Verlag; Karl Hermann Schelke, Art.: Gematria, in: LThK (1960) IV/642; Johann Michel, Art.: Apokalyptische Zahl, in: LThK (1957) I/707, sowie das im Matrix-Verlag erschienene Buch "Das Geheimnis der heiligen Zahlen" und das im Spektrum akademischer Verlag erschienene Buch "Die Mathematik und das Göttliche").*

In der modernen Psychologie sprechen wir heute auch gleichbedeutend von „Archetypischen Kräften“ aus der Seele, die in uns wirken und die durch eben diese Zahlen- und Planetensymbole sowie als Engelskräfte symbolisiert werden. Diese sind darin nicht nur beliebig austauschbare Ziffern, sondern fundamentale psychische Ordnungsfaktoren bzw. Bedeutungsträger. Diese magisch - mystische (Vgl. pers. „mag“ - Spiegel - Knetarbeit mit dem Bewusstsein!) praktische Anwendbarkeit der Kabbala beschränkt sich so nicht auf die abstrakten hebräischen Zeichen am Lebensbaum, sondern auch auf unser vorhandenes arabisch stämmiges Zahlensystem, oder auch durch germanische Runen, die dort eben mit gleicher Bedeutung beschrieben bzw. ersetzt werden können.

Für die Gestaltung dieses Buches sei nun angemerkt, dass der hier benannte „kabbalistische Lebensbaum“ als ein „Pentalogisches System“ d.h. über das sogenannte „Pentagramm“ gestaltet und interpretiert wird. Denn selbst in der originären Kabbalistik ist nicht festgelegt, welche Form der Lebensbaum hat, sondern nur ausdrücklich festgelegt, dass es „10“ Sephirot - Wesensglieder - sein müssen, die um eine Baumform gruppiert sind! (Vgl. Lazarus Goldschmitt „Sepher Jesirah“ - Aurinia Verlag).

Der Begriff „Pentalogie“ ist ein von Hans Müller (1898 - 1985 - deutscher Ingenieur, Maler, Schriftsteller) geprägter [Neologismus!](#)

Seine „Pentalogie“ ist die Begriffsbezeichnung für die Erforschung des menschlichen Wesens nach dessen eigenem Baumstruktur-System, analog zu der geometrischen Verknüpfung mit dem [dekadischen System](#) der Zahlen und geht konform mit der astrologischen Planetensymbolik. Die geometrische Form seines Pentagrammsentspricht dem menschlichen Körper, der mit gespreizten Beinen, nach den beiden Seiten ausgestreckten Armen und dem Kopf, selbst ein Pentagramm darstellt. **(siehe Graphik Seite →)**

Nach seinen Thesen und den Erfahrungen des Autors ist dieses System zur Erschließung der eigenen geistigen, seelischen und körperlichen Anlagen hoch aussagekräftig und hält allen empirischen Beratungen stand. Es ist überdies eine ideale Ergänzung zur Astrologie!

Wie Gott sich fand!

Das Tagebuch seines Schöpfungsmythos

So spricht der Große Alte (Kabbalistischer Name für „Gott“):

„Dies sind nun meine Wesensglieder, mein Früchte in der Form und Gestaltung, am Lebensbaum des Menschen. Die Idee der Zahl ist das Urbild der Qualität und Art meiner Erregung, die ich in die Form der „Früchte“ bzw. Archelogos gieße.

Ich Bin, der „Ich Bin“- der Logos, das allumfassende Ur-Bild, der „Ur-Grund“ der Welt und alle Symbole, Ideen und Namen, sind meine Früchte.

Ich bin die Summe allen Bewusstseins, aus meiner verdichteten geistigen Vorstellungskraft, die sich in unendlich vielen Wirklichkeiten manifestiert“*

**Vgl. dazu: Jacobi: Die Psychologie von C.G. Jung: Eine Einführung in das Gesamtwerk (Fischer Taschenbuch: 1988):*

„Die Anzahl der Archetypen bildet den eigentlichen Inhalt des kollektiven Unbewussten. Sie ist relativ begrenzt, denn sie entspricht den Möglichkeiten typischer Grunderlebnisse, die das menschliche Wesen je erfahren hat..... Die Summe der Archetypen bedeutet also für Jung die Summe aller latenten Möglichkeiten der menschlichen Psyche: ein ungeheures, unerschöpfliches Material an uraltem Wissen um die tiefsten Zusammenhänge zwischen Gott, Menschen und Kosmos. Dieses Material in der eigenen Psyche zu erschließen, es zu neuem Leben zu erwecken, und dem Bewusstsein zu integrieren, heißt darum nicht weniger, als die Einsamkeit des Individuums aufzuheben und es einzugliedern in den Ablauf des ewigen Geschehens.. ..“

0

Ich Bin der „Ich Bin“

Das Nicht- Manifestierte und die höchste Potenz

Ich bin die Null und der Kreis

Ich existierte am Anfang aller Zeiten, wo es noch keine Zeit gab.

Ich wusste, dass ich existiere. Ich Bin und war, der „Ich Bin“!

Aber um es in menschlichen Begriffen auszudrücken:

Mehr wusste ich nicht. Ich bin und war alles gleichzeitig. Ich war das Namenlose, das für mich selber Unaussprechliche, da jeder Name für mich begrenzt ist und mein unbegrenztes Sein nicht erfassen kann.

Um das Nachfolgende jedoch mitteilen zu können, muss ich mich einer polar bewertenden Sprache bedienen, die ihrerseits in der Abfolge das nur annähernd erfassen kann, wer ich bin und wie ich im Ausdruck meiner Schöpfung zu dem wurde was ich bin.

Ich war und bin aber ein Potential ungeheurer Energie, die Summe aller Möglichkeiten.

Aber ich konnte mich nicht erfahren, sehen, spüren.

Ich war das N- „**ICH**“- Ts, unendlich grenzenlose Energie ohne Anfang und Ende. Ich war die „**Eins**- samkeit“ die potentielle Fülle aller Möglichkeiten. Ich war die Null und doch das Meer. Ich war ungeteilt in Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft.

Es gab nichts, worin ich mich betrachten oder erkennen konnte. Ich existierte, das war mir genug. Ich ruhte in mir selbst.

Es gab keinen Raum oder Ort, wo ich mich selbst betrachten oder erfahren konnte. Ich war die Existenz von allen Möglichkeiten und doch ohne ein Bild von mir „Nichts“.

Ich bin das Unvorstellbare, der Ur- Grund allen Seins.

Wie konnte ich mich nun erfahren?

Ich konnte mich nicht außerhalb von mir selbst begeben um mich zu erfahren und zu betrachten.

Es gab nichts außerhalb von mir! Ja, ich selbst wusste überhaupt nicht, was das war.

Um es mit euren Begrifflichkeiten auszudrücken:

Ich war ähnlich wie ein Duft, eine Schwingung, die keinen Ort hatte, hatte um sich von dort als Duft zu erfahren. Ich war wie ein Diamant, der sich in seiner grenzenlosen Schönheit nicht betrachten und über sich staunen kann, weil es keinen Ort außerhalb seiner selbst gab. Ich war wie die Unruhe ohne die Uhr, ruhend und ohne Bewegung*

* Schon Lao Tse (chin. Mystiker - 6.Jhd. v. Chr.) erkennt hier Gott, als das unendliche schwangere Potential:

Das aussagbare Tao ist nicht das ewige Tao
Der erkennbare Name ist nicht der ewige Name!
Das Namenlose ist der Anfang von Himmel und Erde
Das Namen habende ist die Mutter der abertausend Wesen!
Der Geist des Tales ist unsterblich - Er heißt das dunkle (nicht erkennbare!) Weibliche!
Des dunkeln Weiblichen Pforte sie ist des Himmels und der Erde Wurzel.
Unaufhörlich, immerwährend wirkt es ohne Mühe.
Es zeigt sich als der Ursprung der abertausend Wesen!

Da hatte ich eine grandiose Idee:

1

Ich Bin der „Ich Bin“

**Ich bin die Eins - Das Manifestierte, Darstellbare
Die Einheit (Der Kreis und der Punkt)**

Ja, es gab eine Möglichkeit mich selbst zu erfahren, warum war ich nicht schon „früher“ darauf gekommen:

Ich konnte mich bewegen, mich quasi selbst in Erregung versetzen. Durch die Erregung konnte ich Raum erschaffen.

Ja ich erfand das Konzept des Raumes, der Ausdehnung, der Ausbreitung. Nun war ich überall gleichzeitig und „jederzeit“. *(Auch wenn es hier noch keine Zeit gab. Es dient nur zur Verdeutlichung!*

Ich konnte mich dann in mir selbst verdichten oder verdünnen, quasi auseinanderziehen.

Diese Erregung war quasi die Welle, die später von mir als Physiker vielleicht „Schwerkraftwelle“ genannt wird.

Ja, das war der Anfang.

Aber wie konnte ich mich als konstantes Objekt manifestieren?

Das war es! - Ich entdeckte mein erstes „Vorstellungs-Erregungs-Bild“ von mir über meinen Schöpfungswillen:

Die Kugel!

Warum ist die Kugel mein erstes Archelogos, mein erster Erregungszustand, verknüpft mit einem Bild der Kugel?

Es ist eigentlich ganz logisch!

Bei meiner Erregungsmanifestation als Raum, war ich Raum an jeder Stelle meines Seins. Ich war überall gleichzeitig. Wo ich mich auch in meiner Erregung verdichtete, also quasi um mich blickte, war mein „Gesichtskreis“ eine grenzenlose Kugel.

Dieser Gedanke, das „Bild“ der Kugel, als das Bildnis meiner Vollkommenheit, findet und empfindet ihr somit überall, wo ihr hinschaut, in jedem Körper und als symbolisches Gefühl in euch, als die Ruhe, die Harmonie und Ausgeglichenheit. Dabei überträgt ihr als mein Sein diese Urform als Ideal in eurer Umgebung und inneres Sehnen. Es war die Geburt meines Archelogos, des Urbildes der Null „0“ mit meiner innewohnenden Qualität der Ruhe, des Seins und doch alles Potential beinhaltende.

Ich war so der Grund für die erste Ur- Sache, der erste Impuls meiner manifesten Schöpfung. Ich war das Ruhende, symbolisiert in der Null und das Manifeste symbolisiert durch die Eins, die Einheit, folgend im Bild der Kugel.

Aus meiner Grundeigenschaft der Ruhe und Erregung, Gefühl genannt, schuf ich gleichzeitig die erste Absicht.

Die erste weitere Erfahrung, die ich dabei mit der Erschaffung der Absicht machte war die Erfahrung des Zielbewusstseins, als die Qualität des Archelogos der „Eins“ mit geboren.

Mit der Erfahrung des Zielbewusstseins und mit der Energie, die ich immer war und bin, konnte ich mich selbst erfahren und in stetem Schöpfungsprozess neu verändern.

Nebenbei ließ ich später meine ruhende Eigenschaft später als „Weiblich-Mütterliche“ benennen und meinen aktiven Schöpfungsprozess als das „Männliche-Väterliche“.

So gesehen nahm ich sprichwörtlich von ADAM Kadmon, dem „zweigeschlechtlichen“ Erdgeborenen, die eine Seite (nicht Rippe! - Lutherische Fehlübersetzung!) und stellte diesem EVA gegenüber und beide erkannten einander als Mann und Frau.

Alles war und ist in jedem meiner erschaffenen Teile meiner Schöpfung immer vorhanden.

Mit dem weiblichen Gedanken des Raumes und dem männlichen Erfahrungsaspekt des Zielbewusstseins konnte ich jetzt einen Unterschied herstellen zum mir selbst, um mich konstant von einem Ort selbst betrachten und erfahren zu können.

Es war meine Geburt, mein erster Erfahrungsakt des Gebärens, des Hervorbringens, des Erzeugens:

Beides war zugleich ein männlich-weiblicher Akt.

Flugs ging ich ans Werk.

Durch meinen Schöpfungswillen, diesem Zielbewusstsein, mich im Bild der Kugel betrachtend, das quasi wie eine erste Erregung, eine erste Bewegung von mir war, verdichtete ich mich aus allumfassenden bzw. vieldimensionalen meiner Raum-Leere, in mir selbst zu einem kleinen Punkt in mir selbst. Es war grandios, was ich erkannte.